

Oesterreichs nur den
 sagt über die Ver-
 chtet würden, die an
 ännern und Weibern
 lten Bäume, trugen
 fort. Das Siede-
 erment, am Kirchhose
 erliche Minister des
 nach Lyon gebracht

I herrscht, das kön-
 Treubruch mit einer
 nie ist allen gefan-
 sie ihr Ehrenwort
 eggsdienste gegen die
 der von einem noch
 Dezember v. J. an
 Stelle mittheilt:
 ere fängt indes jetzt
 welche noch die deut-
 belagert von armen
 ich hat, von Bayern
 ausgemiesener Deute-
 e von der französ-
 die schweizerische
 n, die amerikanische
 ch Hilfsgelder und
 ang, so befinde ich
 en meiner Stellung
 habe, in der Lage,
 bis heute habe ich
 mein Gemüthe und
 Abend habe ich mir
 wird dasselbe am
 der mir auch noch
 eist werden. Heute
 , Reis à l'italienne,
 habe ich noch zwei
 afen n. empfangen,
 gen ließ."

en Brief Garibal-
 die so sehr wie jetzt
 trachte diesen Krieg
 wahrhaft vergnügt,
 günstige Wendung
 gezwiselt und heute
 ökterung lebt wieder
 ibernwürdiger Be-
 meine Hand schwach;
 und kann selbst zu

Jan. wird berichtet:
 en Jahres hier ver-
 in den Hospitälern
 net sind. (S. M.)
 ondenz der „Inde-
 ist es: Trochu und
 nnung in Bordeaux
 Artikel im „Siede-
 zugehrieben, trotz
 m „Moniteur". —
 chgelassen.

scheinenden Blätter
 on der „vaterlands-
 rung, die sich statt
 er feindlichen Arme
 Fälle auf, in denen
 ch gefangen nehmen
 en an vertrauener-
 Nobilgardisten seien
 en ganz unfundig.
 der König, und ich
 ten Worte gewesen
 sprach. Und gewiß
 ah der Mann, wel-
 Spanien beherrscht
 scheiden mußte, da
 gierung in die Hand
 men Mordthat wird
 bestärken, sich mit
 en. — Der Regent
 den Kindern Prim's
 Klasse verliehen.

den Buchhandlung.

Abonnementpreis
 in Ragold halbjähr-
 lich 54 kr., im Bezirke
 Ragold 1 fl. 2 kr.,
 im übrigen Theile un-
 seres Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Amte- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Ragold

Einrückungs-Gebühr
 für die dreispaltene
 Garmond-Beile oder
 deren Raum bei ein-
 maligem Einrücken
 2 kr., bei mehrmal-
 gem je 1 1/2 kr.

Nr. 6.

Dienstag den 17. Januar

1871.

Ämliche Bekanntmachungen.

Oberamt Ragold. Nach §. 21 des Bundesgesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, haben außer den Steuerbehörden, welche zur Aufsicht über die Versteuerung der Wechsel zunächst berufen sind, auch alle diejenigen Staats- oder Communalbehörden und Beamten, denen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, sowie die Notare und andere Beamte, welche Wechselproteste ausfertigen, die Verpflichtung, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen von Amtswegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der nach §. 18 zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen. Notare, Gerichtspersonen und andere Beamte, welche Wechselproteste ausfertigen, sind verbunden, sowohl in dem Proteste, als in dem über die Protestation etwa aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempel die protestirte Urkunde versehen, oder daß sie mit einem Bundesstempel nicht versehen ist. Höherer Weisung zu Folge werden die Polizeibehörden im Bezirk auf die ihnen hinsichtlich der Ueberwachung der Wechselstempelsteuer auferlegten Verpflichtungen aufmerksam gemacht.
 Den 15. Januar 1871.
 K. Oberamt. Bötz.

Ragold.
Landwirthschaftliche Winterabendschulen.
 Die Bestellung des landwirthschaftlichen Wochenblatts ist über den nächsten Donnerstag hinaus nicht weiter zu verschieben. Schulen, die bis dahin kein Verlangen nach demselben aussprechen, können bei der Bestellung nicht berücksichtigt werden.
 Den 16. Januar 1871.
 K. Dekanatsamt Kreihofen.

Bekanntmachung.

Da es noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, daß die fremden Eisenbahnarbeiter von dem herrschaftlichen oder Unternehmer-Aufsichtspersonal mit Karten über ihren Ein- und Austritt beim Bahnbau versehen werden, so wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, namentlich für die HH. Ortsvorsteher mit dem Bemerkten, daß die genannten Karten auf der Rückseite als „Aufenthaltskarten“ formulirt sind, ferner zum Nutzen der Kost- und Quartiergeber.
 Ragold, den 11. Jan. 1871.
 K. Eisenbahnbauamt.
 Herrmann.

2) Rothfelden.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an die Erbsmasse des verstorbenen res. Schultheißen Johann Georg Bühler von hier etwas zu fordern haben, namentlich auch die etwaigen Bürgschaftsgläubiger, werden auf den Antrag der Erben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Rothfelden anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.
 Den 14. Januar 1871.
 K. Amtsnotariat Altenstaig.
 Kümmerlen.

2) Ragold.

Aufforderung.

Die am 10. Oktober 1870 verstorbene Elisabetha, geborene Bechtold, Wittwe des Jakob Sigel, Wagners hier, hat nach ihrem letzten Willen vom 13. April 1868 ihre gesetzliche Erben
 a) Johannes Bechtold von Oberschwandorf, geboren 30. Mai 1828;
 b) Anna Maria Bechtold von Oberschwandorf, geboren 11. Dezember 1830, verheiratet an Michael Walz von da;
 c) Johann Georg Bechtold von Oberschwandorf, geboren 21. Oktober 1833;
 d) Christina Bechtold von Oberschwandorf, geboren 22. Juli 1801,

deren Aufenthalte unbekannt sind, von der Erbschaft ausgeschlossen.
 Den gesetzlichen Erben wird nun eine Frist von 45 Tagen, innerhalb welcher sie den letzten Willen bei dem zuständigen Gerichte mittelst Anstellung einer gerichtlichen Klage anzufechten und die geschehene gerichtliche Anfechtung bei der unterzeichneten Stelle nachzuweisen haben, anberaumt unter der Drohung, daß nach vergeblichem Ablauf dieser Frist der letzte Wille vom 13. April 1868 zum Vollzug gebracht werde.
 Ragold, 7. Januar 1871.
 Theilungs-Behörde.
 Namens derselben:
 Gerichtsnotar Fischhaber.

Privat-Bekanntmachungen.

Bürger-Gesellschaft.
 Donnerstag, 19. Jan., Abends 8 Uhr, bei J. Sautter.

Wirthschafts-Empfehlung.

Nachdem ich die Wirthschaft „zur Linde“ von Lorenz Luz übernommen habe, erlaube ich mich dem verehrlichen Publikum mit gutem Bier und vorzüglich reinen Weinen, sowie guten Speisen bestens zu empfehlen. Prompte und billige Bedienung wird hiebei stets mein Bestreben sein.
 Zugleich zeige ich an, daß ich am
 Mittwoch den 18. Jan.
 bei gutem Stoff halten werde.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
 Carl Hornung.



Aufruf an Fuhrleute.

Solide, tüchtige Fuhrleute zur Eichen-Beifuhr auf kurze Wegstrecken in Lothringen, werden unter Zusicherung sehr guten Verdienstes zu engagiren gesucht.
 Lusttragende wollen sich alsbald wenden an
 Rud. Bärner z. Schwanen
 in Hirsau bei Calw.
 Ragold.

Gerste

zum Mälzen, per Scheffel 1 fl. 36 kr., per Centner 40 kr. nimmt unter Garantie entgegen
 Gottfried Walz.

Reichhaltig & gediegen
 bietet das Südb. Börsen- und Handels-

coursblatt, welches täglich in Stuttgart erscheint, nicht nur die telegraphisch bezogenen Course aller Börsen- und Handelsplätze, sondern auch sämtliche Loosziehungen.

Den Abonnenten werden überdies ihre Loose gratis nachgesehen, zu welchem Zweck dieselben der Redaktion ein Verzeichniß einreichen wollen.
 Vierteljährig bei allen Posten fl. 4. 45.

Ragold.

Buchholz,

pr. Gr. 56 kr., ist zu haben bei
 Gottfried Walz.

Frucht-Brauntwein.

Der Unterzeichnete verkauft die Maß zu 32 kr., imiweise billiger.
 Lindenwirth Helber.

Mahlknecht,

dem das Geschäft mit Ruhe überlassen werden kann, sogleich Arbeit.
 Müller Kayser.

Ein ordentliches Mädchen

findet bis Lichtmess eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ruhrer Schmiedehöfen

kann ich noch zu verhältnismäßig billigen Preisen erlassen und sehe gef. Zuspruch entgegen.
 Fried. Müller a/Markt.

Loose à 24 kr.

des württemb. Sanitätsvereins,
 Ziehung am 18. ds. Mts.,
 gibt ab
 Carl Pflomm.

Neue Bettsedern

in schöner Ware pr. Pfund à fl. 1. 15., fl. 1. 24., fl. 1. 36. und fl. 1. 48. empfiehlt
 Carl Pflomm.

200 Gulden

Pflegschaftsgeld sogleich oder bis Lichtmess zum Ausleihen parat, und könnte solches längere Zeit stehen bleiben.
 Johannes Koller,
 Plattenbruchbesitzer.

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fällen der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unverdaulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die meisten Apotheken, sowie vorräthig in Nagold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

Dankagung.

Für die mütterlichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, alt Jakob Harr, Küfer, in den letzten Tagen seines Lebens erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrlichen Vederkronzes sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Klanellhemden, besserer Qualität, in schöner Auswahl, sowie Klanell am Stück empfiehlt

Fried. Stodinger.

50 fl. Pfleggeld

hat sogleich auszuleihen

alt Gottfr. Wagner.

21^a Mödingen, Ob. Herrenberg Pfleggeld werden ausgeliehen von Joh. Jak. Euginland, Schreiner.

21^a Walddorf. 70 Gulden Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Martin Manz.

Rohrdorf. 806 fl. Pfleggeld werden gegen gesetzliche Versicherung sogleich ausgeliehen von Gottlob Reichert, Tuchmacher.

21^a Altenstaig. **Anzeige.** Nachdem mein Mann zum Regiment einrücken mußte, theile ich unserer geehrten Kundtschaft mit, daß das von ihm betriebene Kürschner- und Rappenmacher-Geschäft

Tages-Neigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Vor Paris, 7. Januar. Unsere in Thätigkeit befindliche Batterien haben, unbeirrt um alles andere, nur ihr Feuer auf die Forts und die zwischen denselben errichteten Batterien und Erdwerke bis zu deren gänzlicher Niederwerfung zu richten, so daß sich die Soldaten, welche gestern Abend ganz sicher das großartige Schauspiel des brennenden Paris zu sehen erwarteten, etwas getäuscht fanden. Mit Ausnahme einiger kurzen Pausen setzten die Batterien ununterbrochen ihr Feuer fort, und haben bereits am ersten Tage das große und sehr stark armirte Erdwerk von Villejuif ganz und die Forts Issy und Vanves, sowie die Batterie Station Clamart und die östlich von Vanves gelegene Batterie zeitweise zum Schweigen gebracht, während Montrouge, welches wegen starken Nebels erst am 6. in Angriff genommen wurde, noch nicht so stark gelitten hat. Es ist eigenthümlich, daß Issy, welches sich die ganze Zeit der Cernirung über am unbequemsten erwies, zuerst schwieg, obgleich es das stärkste der auf der Südfront gelegenen Forts ist. Am 6. und 7. nahm der Feind jedesmal früh 8 Uhr den Artilleriekampf auf, und führte ihn von der Hauptenceinte aus mit aller Energie, doch sind die den unsern zugefügten Verluste sehr gering, da er meistens überhöf.

Die „Adln. Btg.“ berichtet aus Versailles, 7. Jan.: „Die Vorstadt Grenelle (auf dem linken Seineufer nördlich von den Forts Issy und Vanves) ist an verschiedenen Stellen in Brand geschossen.“ (Frtf. 3.)

Aus Le Vert-Galant, 8. Jan, wird über den Aufenthalt der sächsischen Gefangenen (gegen 400) in Paris Mittheilung gemacht, welche wohl auch für unsere Gefangenen gelten wird, da sich diese wie jene in La Roquette befinden. Man schreibt nämlich dem „Dressd. Journ.“: „Sie befinden sich sämmtlich in dem Gefängniß „la Roquette“, bekanntlich in der gleichnamigen Straße gelegen, welche von dem Bastillenplatze nach dem berühmten Kirchhof „Père la Chaise“ führt, also auf der Ostseite von Paris, der sächsischen Stellung gegenüber. Den Tag über dürfen sie sich im Hofe des Gefängnisses ergehen. Je 2 Mann logiren in einer Zelle. Sie haben das nöthigste Geschirr und verfügen jeder über zwei Decken. Ihre Kost besteht in Folgendem: Um 8 Uhr Morgens Kaffee mit Cognac, um 3 Uhr Nachmittags Pferdefleisch mit Reis in mäßigen Portionen. Alle 2 Tage ein langes französisches Brod pro Zelle. Die übrigen Bedürfnisse müssen, soweit es thunlich, bei Händlern gekauft werden, wofür täglich Jedem 1 Sou Eöhnung gereicht wird. Es wird dafür hauptsächlich „Syrup oder Wein“ angeschafft. Die letztere

Angabe ist nicht ganz verständlich, da der sächsische Soldat eher auf Wein, als auf Tabak und Cigarren verzichten würde. Fett und Butter ist nicht zu bekommen, Rindfleisch soll noch vorhanden sein, aber nur noch für die Lazarethe oder sonstige bevorzugte Konsumenten. An Medikamenten für kranke Gefangene ist noch kein Mangel bemerkbar. Wöchentlich zweimal ist im Gefängniß deutscher protestantischer Gottesdienst und zwar Seitens eines elsässer Pfarrers.

Karlsruhe, 11. Jan. Wiederholt versichert man in militärischen Kreisen, daß General v. Werder stark genug sei, um jeden Angriff mit Erfolg abzuweisen und offensiv vorzugehen. Auch vor Belfort stehen die Dinge durchaus günstig. Die Einnahme von Danjoutin wird so aufgefaßt, daß durch dieselbe der Fall Belforts gesichert sei, wenn kein Entsatz erfolgt, den wir bereits heute für unmöglich erklären müssen. — Der Kriegsminister, General-Lieutenant von Deyer, hat nach längerem Unwohlsein jetzt wieder die Leitung seines Departements übernommen. (Frtf. 3.)

Berlin, 12. Jan. Die „Proc.-Corr.“ schreibt: „Im Osten Frankreichs bereiten sich wichtige Ereignisse vor. General Bourbaki ist in anscheinend sehr zahlreichen Kräften über Dijon herangezogen und rückt im Verein mit den bei Lyon gesammelten Scharen, sowie mit Garibaldi in der Richtung auf die Vogesen vor, vermuthlich um zunächst Belfort zu entsetzen und sodann durch die Vogesenpässe auf Nancy zu marschiren und unsere Etappenlinie zu durchbrechen. Er soll sein Hauptquartier gegenwärtig in Rioz haben und in drei Abtheilungen vorzugehen bereit sein. Seitens unserer Heeresleitung sind alle Vorkehrungen getroffen, um seinem Angriffe wirksam zu begegnen. Aus den vereinigten Corps des Generals v. Werder, des von Metz herbeigerückten Generals v. Bastow (7. Armeekorps), sowie bedeutenden anderweitig verfügbar gewordenen Truppen ist eine große Ostarmee gebildet und unter ein einziges Oberkommando des Generals von Manteuffel gestellt worden, dessen Operationen mit größtem Vertrauen entgegenzusehen werden darf. Einstweilen hat der General v. Treßlow mit dem Reservekorps, welchem die Belagerung Belforts obliegt, nicht bloß in dieser erhebliche Fortschritte gemacht, sondern auch in glücklichen Recognoscirungsgesechten die vorgehenden Abtheilungen des Feindes zurückgeworfen und theilweise zeriprengt.“

Saarbrücken, 12. Jan. Aus Versailles wird unterm 10. ds. gemeldet: Von Seiten Bismarcks wird eine Note verbreitet, worin unter Hinweis auf die wider alle Erwartung überreiche Verproviantirung hervorgehoben wird, daß die Pariser Bevölkerung durchaus keinen Grund gehabt habe, die von seiner Seite Anfangs November gemachten Waffenstillstandsbedingungen zu verwerfen. Die Note konstatiert ferner, daß offenbar niemals

von mir fortgesetzt wird, auch alle Sorten Pelze von mir gekauft werden.

Johanne Vanden, Secker u. Kürschners Frau.

Frucht-Preise.

Nagold, 14. Januar 1871.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	5 8	4 53	4
Kernen	—	6 30	—
Gerste	4 54	4 52	9 45
Roggen	5 28	5 20	5 12
Haber	5 9	5 3	5
Rübsen	—	—	—

Altenstaig, 11. Januar 1871.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 30	5 16	4 34
Kernen	—	6 24	—
Haber	5 24	5 1	4 54
Roggen	5 39	5 25	5 29
Weizen	6 27	6 15	6 1

Freudenstadt, 7. Januar 1871.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	—	—	—
Haber	5 30	5 24	5 18
Kernen	7 15	7 2	6 45

Brodt-Preise in Nagold.

Kernenbrod	8 Pfund	34 fr.
Mittelbrod	8	30 fr.
Schwarzbrod	8	26 fr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth	3 Ct.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:	
Württ. Dukat	5 fl. 45 fr.
b) mit veränderlichem Kurs:	
Rand-Dukat	5 fl. 35 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 45 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 30 fr.

Frankfurter Cours

am 13. Januar 1871.	
Pistolen	9 fl. 45 43 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 58 59
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 54 56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 32 33 fr.

auf fran...
Grieben...
gegen...
heit bef...
wurde...
traileu...
gefallen...
sondern...
Mann...
B...
hier...
schen...
burg...
genom...
wurde...
Fort...
das...
offiziell...
Frank...
dement...
wurde...
erreicht...
de Gra...
das ga...
griff...
Rückzu...
Großhe...
fechten...
gelangt...
Haupt...
secht...
Grenze...
keiner...
bedeute...
Le Wa...
wegung...
eine re...
ratione...
Journ...
Medic...
operire...
muß u...
auf Gr...
Hieher...
Gesch...
fangene...
rettete...
N...
temen...
befest...
worden...
mando...
übern...
der in...
D...
zu habe...
sorgen...
welche...
Große...
Ne...
den...
des...
lonbrie...
lange...
Z...
quartier...
des gro...
ist, hat...
Verbu...
geschrie...
Krieges...
Pr...
General...
von 18...
Die Lei...
tagelang...
Zu sel...
Pauern...

ird, auch alle Sor-
auf werden.

ne Lander,
Kürschners Frau.

Teile.

Januar 1871.	A. Fr.	A. Fr.	A. Fr.
5 8	4 51	4	—
—	6 30	—	—
4 54	4 52	4 15	—
5 28	5 20	5 12	—
5 9	5 3	5	—

Januar 1871.

A. Fr.	A. Fr.	A. Fr.
5 30	5 16	4 24
—	6 24	—
5 24	5 1	4 54
5 39	5 25	5 29
6 27	6 15	6

Januar 1871.

A. Fr.	A. Fr.	A. Fr.
5 30	5 24	5 18
7 15	7 2	6 45

Ragold.

8 Pfund	34 lb.
8	30 fr.
8	26 fr.
3 Loth	3 Ct.

Waffen-Verwaltung

Waffen.

lichen Kurs:

5 fl. 45 kr.

dem Kurs:

5 fl. 35 kr.

9 fl. 44 kr.

9 fl. 57 kr.

9 fl. 30 kr.

Januar 1871.

er Cours

1871.

9 fl. 46 43 kr.

9 fl. 58 39

9 fl. 54 56 kr.

9 fl. 32 33 kr.

hische Soldat eher

verzichten würde.

leich soll noch vor-

der sonstige bevor-

ranke Gefangene ist

meimal ist im Ge-

und zwar Seitens

rsichert man in mili-

ark genug sei, um

ffensiv vorzugehen.

günstig. Die Ein-

rch dieselbe der Fall

gi, den wir bereits

Kriegsminister, Ge-

tem Unwohlsein jetzt

ommen. (Zrkf. J.)

schreibt: „Im

gnisse vor. Gene-

ichen Kräften über

t den bei Lyon ge-

er Richtung auf die

ri zu entsenden und

zu marschieren und

sein Hauptquartier

Abteilungen vorzu-

zung sind alle Vor-

rksam zu begegnen.

Werder, des von

Armeekorps), so-

rdenen Truppen ist

n einiges Oberkom-

stellt worden, dessen

gegensehen werden

stom mit dem Re-

obliegt, nicht bloß

ern auch in glückli-

Abteilungen des

ngt.“

ailles wird untern

wird eine Note ver-

lle Erwartung über-

daß die Pariser

habe, die von seiner

illstandsbedingungen

af offenbar niemals

auf französischer Seite ein wirklicher Ernst zur Anbahnung von Friedensverhandlungen vorhanden gewesen sein könne.

Offiziell. Versailles, 12. Jan. Am 11. d. hatten die gegen Le Mans in Bewegung gesetzte Korps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Debouché von Champagne wurde erkämpft, Arches-Chateau sowie sieben Geschütze und Mitrailleusen genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht, wie bisher angegeben, 2000, sondern allein bei den im Centrum vorgebrungenen Colonnen 5000 Mann und vier Mitrailleusen.

Berlin, 13. Jan. Aus Versailles wird heute Nacht hierher gemeldet: Französische Westarmee von der zweiten deutschen Armee unter Friedrich Karl und Großherzog von Mecklenburg bei Le Mans vollständig geschlagen, Stadt (30,000 Einw.) genommen, große Vorräthe erbeutet. Feind wird verfolgt.

Aus Bordeaux, 12. Jan. (Ballon-Nachrichten.) Am 11. wurde das Bombardement fortgesetzt. Dasselbe wurde gegen die Forts Bayroux und Montrouge wieder heftig unterhalten, gegen das Fort Issy indes heftiger, als bisher. — Das „Journal officiel“ meldet: Jules Favre hat eine Depesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen, worin er gegen das Bombardement protestirt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude von den Geschossen erreicht, darunter die Kirche St. Sulpice, die Sorbonne und Val de Grace. Am 11. Abends wiederum lebhaft Kanonade. Fast das ganze linke Seineufer wird besichert.

Havre, 12. Jan. Abends. Ein preussisches Detachement griff 1000 Mobile bei Bourneville an und zwang dieselben zum Rückzug. (S. M.)

Schwerin, 13. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin. Montfort, 12. Jan. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Corneille bis an den Bach bei Savigné l'Évêque gelangt mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene. Mein Hauptquartier im Schloß Montfort.

Fruntrut, 13. Jan. Von heute Mittag an heftiges Gefecht zwischen Herimoncourt und Croix (zunächst der Schweiz. Grenze); mehrere Häuser in Croix abgebrannt; bis Abends auf keiner Seite ein Resultat. Vom Norden wird der Anmarsch von bedeutenden deutschen Verstärkungen berichtet. (S. M.)

Bordeaux, 13. Jan. General Chanzy telegraphirt aus Le Mans, 12. Jan., 5 Uhr Abends: Ich habe die Rückzugsbewegung begonnen, welche ich solcher Gestalt organisierte, daß ich eine neue Linie besetzte, um die Armee umzubilden und die Operationen wieder zu beginnen. (S. M.)

Alençon, 13. Jan. Hier herrscht große Bestürzung; das „Journal d'Alençon“ behauptet, eine Armee-Abtheilung, angeblich Mecklenburger, sei schon nordwärts gezogen, um gegen Havre zu operiren. Der „Courrier de l'Ouest“ sagt: „Chanzy's Niederlage muß uns tief betrüben. Paris muß jetzt von der Westseite her auf Entschluß verzichten.“ (Zrkf. Journ.)

London, 14. Jan. Aus Versailles 13. Jan. wird hierher gemeldet: In siegreicher Schlacht bei Le Mans wurden 12 Geschütze, 6 Lokomotiven, 200 Wagen erbeutet und 18,000 Gefangene gemacht. Gambetta bei Beginn des Gefechtes anwesend, rettete sich durch frühzeitige Flucht. (S. M.)

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus dem Departement Haute-Marne wäre General v. Manteuffel zum Oberbefehlshaber der neugebildeten Ostarmee (Werder-Zastrow) ernannt worden, während General v. Söben an seiner Stelle das Commando der Nordarmee und Benthelm das der ersten Armee übernahm. (Zrkf. Journ.)

Havre, 14. Jan. 500 Mann preuß. Truppen sind gestern wieder in Dieppe eingetroffen.

Die Deutschen glauben endlich die geheimen Wege gefunden zu haben, auf denen sich die Pariser theilweis mit Proviant versorgen. Diese Wege führen jedenfalls durch die Katakomben, welche sich unter ganz Paris und die weite Umgegend hinziehen. Große Zufuhren sind auf diesem Wege nicht möglich.

Ueberall erhält sich die Annahme, daß Paris sich nicht über den Januar hinaus halten werde. Eine ernstliche Fortsetzung des Bombardements wird dabei vorausgesetzt. Die Pariser Ballonbriefe affectiren noch immer eine Zuversicht, die schwerlich noch lange andauern dürfte.

Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen Hauptquartiers gehört der Oberstlieutenant v. Verdy, Abtheilungschef des großen Generalstabes. Wollte selbst, dessen rechte Hand er ist, hat ihm im Namen des Königs das eiserne Kreuz überreicht. Verdy hat die Geschichte des preussisch-österreichischen Krieges 1866 geschrieben und wird auch die Geschichte des deutsch-französischen Krieges schreiben.

Privatbriefe französ. Offiziere in der Loire-Armee des Generals Chanzy vergleichen die letzten Kämpfe mit dem Feldzug von 1812 in Rußland, die Kälte und die Noth sei kaum geringer. Die Leiden der jungen Truppen seien unerhört, viele marschiren tagelang barfuß auf Schnee und Eis und leiden Mangel an allem. Ich selbst, schreibt ein Offizier, habe nach langem Fasten einem Bauern ein halbverschimmeltes Schwarzbrot für 7 Franken abge-

kauft; wie steht es da um den armen Soldaten, der keinen Sou in der Tasche hat. Ueber das Schicksal der Verwundeten schweigt man am besten, es ist himmelschreiend. Das Schrecklichste Elend herrscht in dem Lande, das wir durchziehen.“ — Deutsche Soldaten ergänzen in Feldpostbriefen diese Schilderungen. Sie treffen Häufen erfrorener Franzosen, sie waren leicht verwundet, blieben liegen und erfroren. Einer schreibt: Wir lagerten auf freiem Felde, unsern von Franzosenleichen; da sahen wir einen Arm aus einem Leichenhaufen sich erheben, wir eilen hinzu und finden einen Franzosen, der nur den Arm regen kann. Wir thauten ihn auf und bringen ihn zum Leben zurück und nun erzählt er, wie er leicht verwundet seit 24 Stunden in der Kälte lag und scheinbar erfroren war; die Mittagssonne aber bringt etwas Leben in ihn zurück, er hört etwas um sich herum und hebt mit furchtbarer Anstrengung den Arm, um ein Zeichen zu geben. — Englische Berichte schildern Aehnliches und klagen, Gambetta mit seinen erzwungenen Massenaushreibungen ruiniere die Nation.

General Vinoy hielt eine Anstörung über sämtliche französische Truppen außerhalb der Pariser Festungsmauern. Die Soldaten schrien: Es lebe der Friede! worauf der General antwortete: Im Gegentheil, ich werde euch ins Feuer führen. — Das Echo du Parlement hat aus Versailles folgendes Telegramm: Man hat Hoffnung auf Friedensausichten vor der Pariser Katastrophe.

Nach Berichten aus Dijon soll Garibaldi einen Schlaganfall gehabt haben und schwer krank danieder liegen.

Freudenstadt, 13. Jan. Die Zahl der Pockenkranken hiesiger Stadt beträgt nach amtlichen Erhebungen 70 Kranke.

Pforzheim, 12. Jan. Kürzlich wurde ein hiesiger Bijouteriefabrikant mit seiner ledigen Schwester gefänglich eingezogen, da dieselben des Betrugs, namentlich der Wechseltäuschung, beschuldigt sind. Die in Folge dessen eingetretenen Verluste hiesiger Fabrikanten sind sehr bedeutend und sollen sich auf die Summe von 60—70,000 fl. belaufen. (S. M.)

Aus Bayern, 11. Jan. Auch der Nürnberger Volksverein hat, gleich dem Würzburger und Rünchener, eine Adresse an die zweite Kammer ergehen lassen, worin er sich gegen die Fortsetzung des seiner Ansicht nach bei Sedan abgeschlossenen Krieges und die Bewilligung der hierzu vom Kriegsministerium verlangten Credits, sowie gegen die Annexion von Elsaß und Lothringen ausspricht. (Diese sind sicher ins Narrenhaus reif.)

Der Hirtenbrief des Erzbischofs von München, in welchem er seine Herde zur Unterwerfung unter die Unsehbarkeit auffordert, ist 16 Seiten lang. Er ist ein neuer Beweis, daß die langen Briefe und Predigten nicht immer die besten sind; der Brief ist weder schlüssig, noch überzeugend und zeigt nur, daß er dem Schreiber sehr schwer geworden ist. Von sich selbst sagt der Bischof (als Beispiel), er habe sich trotz mancherlei Bedenken dem Dogma unterworfen, weil das Concil vom heiligen Geist getrieben worden sei. Was sollen dann aber die thun, welche zu wissen glauben, daß das Concil viel mehr von den Jesuiten getrieben worden ist?

Marshall Bazaine in Cassel hat sein jüngstes Kind, mit dem ihn seine Frau beschenkte, auf franz. Erde taufen lassen. Er hat nach Frankreich geschickt und sich von dort einige Körbe Erde holen lassen.

Nach einer Bekanntmachung des preuß. Kriegsministers sind neuerdings wieder 28 kriegsgefangene franz. Offiziere unter Bruch des Ehrenwortes desertirt. Ihre Namen sind im preuß. St.-Anz. ausgeschrieben.

Berlin, 14. Jan. Sämmtliche Friedensnachrichten engl. Blätter unbegründet, so lange Paris nicht gefallen und Frankreich nicht direkt Frieden nachsucht. (S. M.)

Berlin, 14. Jan. Die Kreuztg. schreibt: Dem Vernehmen nach beabsichtigen einige neutrale Regierungen, auf der Conferenz Friedensvermittlungen zwischen Deutschland und Frankreich eintreten zu lassen. Da diese Regierungen nicht darüber im Zweifel sein können, daß deutschseits unter keinen Umständen von den aufgestellten Friedensbedingungen abgegangen wird, läßt sich jene Absicht nur so verstehen, daß auf die franz. Mächte dahin eingewirkt werden soll, dieselben zur Abtretung der ehemals zum deutschen Reich gehörigen Gebietsbeile zu bestimmen. Dasselbe Blatt bezeichnet die von einigen Blättern gebrachte Meldung über eine beabsichtigte Friedensvermittlung Seitens Oesterreichs als voreilig.

Der Hofmarschall v. Maltzahn in Berlin lud neulich seine sämtlichen Gläubiger zum Gabelfrühstück ein, um sich mit ihnen zu verständigen. In bester Laune wurde verhandelt und der Baron ging in ein Nebenzimmer, wie um das Geld zu holen. Da fällt ein Schuß, die Herren essen hinein und finden den Grafen mit zerschmettertem Kopfe, er hatte sich erschossen.

Der alte Vogel v. Falkenstein kann das Desertiren nicht leiden und noch weniger das Brechen des Ehrenwortes. Den französischen Lieutenant Marchesan, der unter Bruch seines Ehrenwortes in der Verkleidung einer Dame aus Hamburg zu desertiren suchte, hat er als Sträfling nach der Beste Boyen bringen lassen, ebenso den franz. Major Prinz Bonaparte und Capitän Mondion, welche sich schriftlich ihres Ehrenwortes entbunden hatten. Zur Darnachachtung! sagt Vogel v. Falkenstein.

Die Leipziger Neujahrsmesse hat sich im Ganzen still angelassen, da viele der sonstigen Käufer und Verkäufer diesmal weggeblieben sind. Nur in Leder zeigte sich ein außergewöhnliches



reges Leben, da besonders in guten Sorten der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. In allen Sorten von Tuchen und Buckskin war die Zufuhr groß, allein der Absatz war gering.

Der in Bremen gelandete Dampfer „Baltimore“ hat für den General Molke einen kostbaren Ehrensäbel mit massiv-silberner Scheide herübergebracht, den die deutschen Frauen in Baltimore ihm verehrt haben.

In Königsberg riefen zwei französische Offiziere, als ein preussischer Landwehrmann an Krüden mühsam vorbeihumpelte, eine Droschke an und fuhren ihn in seine Wohnung. Die Zuschauer brachen in lautes Bravo aus.

Jeder Granatfuß eines Vierpfunders kostet 1 Thlr. 10 Sgr., eines Sechspfunders 1 Thlr. 20 Sgr., eines Zwölfpfunders 2 Thlr. 18 Sgr., eines Vierundzwanzigpfunders 4 Thlr. 12 Sgr., eines 72pfunders 200 Thlr., eines 96pfunders 300 Thlr., eines 1000pfunders, wozu die Rieskanone von Krupp gehört, 800 Thlr.

Strasbourg, 9. Jan. Das ständige Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Bäcker Johann Gräber von hier, welcher die Nachricht eines großen französischen Sieges bei Paris verbreitet hatte, und verurtheilte denselben zu einem Jahre Gefängnis und 100 Frks. Geldbuße.

Paris, 7. Jan. Eine Proklamation der Gesamtmitglieder der Barrikaden-Commission zählt die Resultate ihrer Thätigkeit in Betreff des Empfanges des Feindes auf. Bezüglich der Erdsäcke zur Deckung der Barrikaden werden die letzten Vorbereitungen angeordnet. Die Mitglieder schwören, Paris, das freie, heilige Bollwerk der Republik, von Schritt zu Schritt aufs Blutigste zu verteidigen zu wollen. (Zeff. Journ.)

Die Nachrichten aus Paris vom 10. Jan., die durch die Ballonpost in Brüssel eingetroffen sind, melden, daß die Bevölkerung noch unerschütterlich sei. Am 7. hat General Trochu eine Proklamation erlassen, welche kurz sagt: „Niemals werde ich kapitulieren.“

Ein Pariser Blatt vom 30. Dez. erzählt, daß seit einiger Zeit, insbesondere seit dem letzten Frost ein lebhafter Kreuzzug gegen die Sperlinge eröffnet worden ist. — Die drei Elefanten des Jardin des Plantes sind für 20,250 Fr. an einen Fleischer verkauft worden.

Bordeaux, 12. Jan. Marquis Talhouet protestirt in einem Brief gegen die Auflösung der Generalräthe, da dieselbe eine Vernichtung der letzten gesetzlichen Macht sei. (Zeff. Journ.)

In Marseille große Aufregung, weil die Regierung das bestellte Getreide im Werthe von 15 Mill. Franks zu zwei Dritteln in Schahbons bezahlt hat. Die griechischen Handelshäuser protestiren. (Kein Geld.)

Lyon, 10. Jan. Die Blätter der communistischen Partei verlangen die Confiscation des Vermögens der abwesenden Franzosen bis zu dem Alter von 50 Jahren. Wenn dieselben binnen vierzehn Tagen nach Erlass eines derartigen Regierungsdecrets nicht zurückkehren, so sollen sie selbstverständlich das Bürgerrecht verlieren. (Zeff. Journ.)

Die französische Kriegführung findet auch eine treffliche Charakterisirung in dem Briefe eines in Frankreich wohnenden Engländer's an die „Times“. Es heißt in diesem Schreiben: „Franktireurs haben sich mir gegenüber mit der Geschicklichkeit gebrühet, mit welcher sie mit Hilfe der gleichen Metamorphosen heute als Soldaten auftreten, morgen sich für Bauern ausgeben. Wie kann man sich da wundern, wenn die Deutschen dem Verrath solcher Leute mit strengen Maßregeln begegnen? Das Ehrenwort unter dem französischen Volk ist überhaupt jetzt auf einen äußersten Punkt gesunken. Aller erdenklichen Verrätherci gegen die Deutschen rühmt man sich als einer verdienstlichen Handlung, und Niemand hält sich mehr an sein Ehrenwort gebunden. Die Behörden aber übertreffen einander in bödenloser Lügenhaftigkeit, mit Hilfe deren sie den Krieg schüren und bemüht sind, das Volk in den Kampf treiben. Es gereicht England nicht zur Ehre, daß es sich mit seinen Sympathien von der gerechten Sache abwendet.“

Der „Berliner Börs.-Ztg.“ wird telegraphirt: „Brüssel, 11. Jan. Prinz Napoleon hat einen Theil seiner Besitzung zu Brongius an Engländer für eine halbe Million Francs verkauft. — Nach dem „Echo du Parlement“ sind Jules Simon und Ducrot die Hauptgegner Trochu's, wogegen Jules Favre und Picard seine Hauptstützen bilden. — Nachrichten aus Lyon zufolge sind dort am 7. Januar große Massen von Mobilgarden aus dem Departement Cote d'or eingetroffen, aus welchen neue Marschlegionen gebildet werden. Ein Artikel im „Siecle“ gegen Trochu constatirt, daß die Regierung über das Schicksal von Paris sehr besorgt ist. Ein Circular Gambetta's an die Präfecten ordnet strenge Maßregeln gegen die Fahnenflüchtigen an. Ueberall herricht in Frankreich große Ruthlosigkeit.“ (Zeff. Journ.)

Brüssel, 12. Jan. Aus Paris wird unterm 7. d. berichtet: Mehrere Forts werden jetzt durch Artilleristen und Nationalgarde bedient. Nur das Richten der Geschütze wird durch einen Marine-Artilleristen besorgt. 650 Pferde werden täglich zum Lebensunterhalte geschlachtet. Am 11. sollte ein lenkbarer Luftballon in Paris

aufsteigen, um Nachricht aus den Provinzen zu beschaffen. — Aus Bordeaux wird vom 7. d. gemeldet: „Ein Circular Gambetta's ordnet Maßregeln an, welche bezwecken, dem Bagabundiren solcher Personen, die sich als Soldaten ausgeben, ein Ziel zu setzen. Laut Ordre des Präfecten des Departements Gironde müssen diejenigen Personen, welche auf den Straßen Journale verkaufen wollen, bei der Regierung die Ermächtigung dazu einholen.“

Brüssel, 13. Jan. Der „Nord“ hat eine Pariser Balloncorrespondenz, worin es heißt: „Offenbar befinden wir uns in der Belagerungskrißis. Das Regierungsprogramm sei: Wenn Paris, das 3. Monate sich gehalten, binnen 4 Wochen nicht entsetzt sei, werde man unter ehrenvollen Bedingungen capituliren und der Provinz den Kampf überlassen.“ (Zeff. Journ.)

Brüssel, 13. Jan. Das „Echo du Parlement“ theilt mit: Ein Ballonbrief Molinari's, des Chefredakteurs der „Débats“, an Brüsseler Freunde sagt: „Wir sind endlich am Anfange des Endes. Verschwunden sind endlich die Illusionen, sobald unsere Lebensmittel zur Reize gehen. Die Bevölkerung will das leider noch nicht glauben. Entweder werden wir bombardirt von den Preußen oder guillotiniert von den Rothen. Welcher Trost!“

Brüssel, 14. Jan. Das „Journal de Bruxelles“ erhielt aus Bordeaux eine Correspondenz neuesten Datums. Das Wort „Waffenstillstand“ sei in aller Munde; man suche nach Führern einer großen Friedenspartei in Paris und außerhalb demselben.

Konstantinopel, 12. Jan. Die Behauptung der „Times“, die Pforte sei zu directen Unterhandlungen mit Rußland geneigt, wird von unterrichteter Seite demüthigt. Alle Fragen bleiben der Entscheidung der Conferenz vorbehalten.

Vive la guerre, piss piss! sangen die Pariser ihr neues Nationallied. Draußen die deutschen Soldaten sangen:

Lieber Molke gehst so stumm
immer um das Ding herum.
Guter Molke, sei nicht dumm,
Nach doch endlich: Bumm! Bumm! Bumm!
Herzens Molke denn warum?
Deutschland will das Bumm! Bumm! Bumm!
Das Bumm, Bumm, Bumm! hat angefangen und das Piss, Piss! ist verstimmt.

Das Jahr 1871 ist ein Sonntagskind, es hat mit einem Sonntag angefangen, hört mit einem Sonntag auf und hat 53 Sonntage statt 52. Die Herren Geistlichen müssen eine Predigt mehr und die Sonntagsblätter eine Nummer mehr bringen und der Leser hat einen Sonntagsbraten mehr zu verzehren als in andern Jahren; das ist hoffentlich der Braten am Friedensfest.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins über den Stand der württembergischen Sparkasse auf den 30. Juni 1870.

Nachdem die Jahresrechnung der württembergischen Sparkasse vom 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870 geprüft und abgehört worden ist, werden die Ergebnisse derselben andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es besteht auf 30. Juni 1870 I. der Aktivstand in 1) Kapitalien 11,049,902 fl. 20 kr., 2) Rückständigen Zinsen und Zinsraten 250,491 fl. 40 kr., 3) Werth des Hauses 50,500 fl., 4) Werth der Inventarstücke 2,500 fl., 5) Kassenvorrath 47,081 fl. 50 kr., zus. 11,400,475 fl. 50 kr.; II. der Passivstand in 1) ordentlichen und außerordentlichen Einlagen 8,210,980 fl. 2 kr., 2) Zinsen und Zinseszinsen 2,026,307 fl. 5 kr., zus. 10,237,287 fl. 7 kr., worüber III. der Vermögens-Überschuß (inkl. 33,534 fl. 24 kr. Pensionsfonds) 1,163,188 fl. 43 kr. beträgt. Derselbe hat sich am 30. Juni 1869 belaufen 1,096,581 fl. 50 kr., ist demnach um 66,606 fl. 53 kr. größer geworden. IV. Die neuen Einlagen betragen pro 1. Juli 1869/70 in 56,021 Posten 1,632,594 fl. Dagegen wurden in demselben Zeitraum in 45,994 Posten zurückbezahlt 1,395,095 fl. Demnach sind mehr eingelegt 237,499 fl.

Stuttgart, den 14. Dez. 1870.
Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
Centrum.

Eine Bittschrift. Wir, die gehorsamst endesgefertigten Spazzen, Finken, Ammern, Meisen u. s. w. ersuchen hiemit sämtliche Natur-, Thier- und Menschenfreunde, insbesondere die des landwirthschaftlichen Standes, jetzt, nach hereingebrochener grausamer Winterzeit bei Schnee und Kälte uns einstweilen als genügsame Kostgänger annehmen zu wollen und an geeigneten Orten von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Samen, Korn, Brotsamen und andere Abfälle hinzustreuen. Wir versprechen auf unsere Ehre, solche mildthätige Handlung damit zu bezahlen, daß wir zur Frühlings- und Sommerszeit alles vorhandene Angestiefte fleißig wegessen und schon jetzt nach den vorhandenen Raupennestern, Larven und Eiern dieser Thiere eunig suchen.

Namens der hungrigen Hauptversammlung:
Der Central-Ausschuß.

Redaktion, Druck und Verlog der O. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Abonner
in Nagol
ich 64 fr.
Nagold
im übrige
seres Lan

Nr.

gesendet
aufmerk
Eröffnu
hin durc
D

Neu



rain:
1334

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt

Alt